

Bibellese

1.Kön.19,11-13

Merkvers

„Und der Friede Christi, zu dem ihr auch berufen seid in einem Leibe, regiere in euren Herzen; und seid dankbar.“
(Kol.3,15)

Hinweisstelle

Röm.12,2

Zielsetzung

1. Wir wollen uns tief in unserem Innern darüber freuen, dass unser Gott ein redender und sich mitteilender Gott ist.
2. Wir wollen an Elia erkennen, dass Gott vielerlei Arten hat, mit uns Kontakt aufzunehmen.
3. Wir wollen die inneren Stimmen unterscheiden lernen und Gottes Stimme aus den vielen ungeistlichen Stimmen heraushören.

Einleitende Fragen

- Was soll der Schiedsrichter in unseren Herzen sein? (Kol.3,15)
- Was ist Gottes Wille nach den Aussagen von Paulus? (Röm.12,2)

Zum Thema

Gott redet. Wir haben es bei dem Gott der Bibel nicht mit jemandem zu tun, der im Himmel sitzt, die Arme verschränkt, und sich seinen Teil denkt. Im Gegenteil: Er mischt sich ein, er äußert sich, er macht sich bemerkbar - immer und immer wieder. Gott redet durch die Schönheit und Majestät der Natur. Im AT hat er häufig durch Propheten gesprochen, oder durch Engelserscheinungen. Zuletzt hat er seinen Willen durch seinen Sohn, Jesus Christus, deutlich gemacht.

„Nachdem Gott vorzeiten vielfach und auf vielerlei Weise geredet hat zu den Vätern durch Propheten, hat er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn...“
(Hebr.1,1)

Aus heutiger Sicht wird häufig gesagt: Gott redet durch sein Wort, die Bibel. Das ist auch grundsätzlich richtig, aber wie macht er das denn im Speziellen? Nicht immer, wenn ich die Bibel aufschlage, redet Gott zu mir. Manchmal lese ich beim Bibellese auch nur historische Texte, um zu wissen, was in diesem Buch steht.

In dieser Lektion wollen wir uns damit befassen, wie wir Gottes Stimme von

anderen unterscheiden können. Manches Reden Gottes tritt von außen an uns heran. Der überwiegende Teil aber ereignet sich von innen durch unser Bewusstsein. Gottes Geist spricht in unsere Gedanken und in unser Herz. Er berührt unser innerstes Wesen und nimmt von innen her mit uns Kontakt auf. Wenn du dich ernsthaft zu Jesus wendest, ihn in deinem Leben willkommen heißt und dich seiner Führung unterstellst, empfängst du diesen Heiligen Geist, den Geist Jesu. Er übermittel dir die Impulse Gottes hinein in dein Bewusstsein und in deine Wahrnehmung.

Wenn der Heilige Geist mit dir Kontakt aufnimmt, benutzt er eine Sprache, die du verstehen kannst. Jesus hat angekündigt:

„Der Tröster (oder: Beistand), der heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.“ (Joh.14,26)

Es können Worte sein, die du innerlich hörst, oder ganze Bibelstellen. Er kann aber auch durch Filmszenen, Erinnerungen, Symbolhandlungen und Träume zu dir sprechen. Wenn dies geschieht, aktiviert er etwas in deinem Bewusstsein und gibt dem Erinnerten eine neue Bedeutung, so dass du eine Botschaft erkennen kannst. So wird die Wirklichkeit für Gottes Weisungen durchscheinend. Wir erleben nicht nur einen entfernten und völlig von uns verschiedenen Gott (Transzendenz), oder einen Gott, der uns in der Gestalt Jesus völlig gleich wurde (Immanenz), sondern auch jemanden, der aus der Ewigkeit durch die sichtbare Welt hindurchleuchtet (Transparenz). Wie das Licht durch das Transparenzpapier einer Laterne leuchtet, so scheint Gott durch manche - nicht alle - Ereignisse und Erfahrungen hindurch, dass wir ihn hören und verstehen können. Es ist so, dass unsere sichtbare Welt viele Tore zur Ewigkeit enthält, sie ist von Millionen von winzigen Wurmlochern (physikalischer Begriff für Zugänge zu Parallelwelten) durchlöchert, wir können zu jedem Zeitpunkt und an jedem Ort in eine geistliche Parallelwelt eintreten. Dieses sind sprachliche Bilder dafür, dass wir jederzeit mit unserem Schöpfer Kontakt aufnehmen können und er mit uns. Paulus schreibt:

„Denn in ihm (d.h. Christus) ist alles geschaffen... ; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen. Und er ist vor allem, und es besteht alles in ihm.“ (Kol.1,16.17)

Wie Elia Gott begegnet

Elia hatte viel Erfahrung darin, Gottes Reden zu hören und danach zu handeln. In einer bestimmten Phase seines geistlichen Dienstes war er sehr niedergeschlagen und verkroch sich in einer Höhle mitten in der Wüste. Dann nahm Gott mit ihm Kontakt auf:

„Der HERR sprach: Geh heraus und tritt hin auf den Berg vor dem HERRN! Und

siehe, der HERR wird vorübergehen. Und ein großer, starker Wind, der die Berge zerriß und die Felsen zerbrach, kam vor dem HERRN her; der HERR aber war nicht im Winde. Nach dem Wind aber kam ein Erdbeben; aber der HERR war nicht im Erdbeben. Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer; aber der HERR war nicht im Feuer. Und nach dem Feuer kam ein stilles, sanftes Sausen. Als das Elia hörte, verhüllte er sein Antlitz mit seinem Mantel und ging hinaus und trat in den Eingang der Höhle. Und siehe, da kam eine Stimme zu ihm und sprach: Was hast du hier zu tun, Elia?
(1.Kön.19,11-13)

Diese Begebenheit macht deutlich, dass Gottes Gegenwart immer neu und anders erlebt werden kann. Gottes Wesen ist wie ein mächtiger kraftvoller Sturmwind, es ist wie ein alles erschütterndes Erdbeben und wie ein leidenschaftliches Feuer. In diesem Fall offenbarte sich der HERR aber durch einen leichten, sanften Windhauch. Das war die Art, wie Elia ihn verstand und auf ihn hörte. Gott berührte ganz sanft sein Herz und ermutigte ihn in einer äußerst sensiblen Weise.

So ist Gott. Er ist der Schöpfer und spricht viele tausend Sprachen. Er findet zu jedem menschlichen Herzen einen eigenen Zugang. Manch einen muss er durch einen Lebenssturm schütteln, damit dieser zuhört. Einen anderen durch erdbebenartige Umstände seiner Sicherheiten berauben, damit er zuhört. Mancher wird durch feurige Leidenschaft und Sehnsucht angezogen. Andere brauchen eine ganz leise, flüsternde Stimme. Und immer hat Gott das Ziel, dich zu rufen, herauszurufen aus der Höhle deines Lebens, dort wo du dich innerlich verkrochen hast. Er fragt dich: Was tust du hier? Folge mir nach! Lebe deine Berufung, verstecke dich nicht, komm an Bord, finde deinen Platz in dem großen Auftrag, tritt dem geistlichen Team bei, um das Reich Gottes auszubreiten.

Die inneren Stimmen unterscheiden

Wenn wir lernen wollen, aus dem Hören zu leben, erst zu horchen und nachdem wir gehorcht haben, zu handeln, dann merken wir plötzlich, wie viele tausend ungöttliche Stimmen in uns dazwischen reden. Wir haben in unserem Bewusstsein ein Stimmengewirr, das uns völlig verrückt machen kann. Wer lernen will, Gottes Stimme zu folgen, muss gleichzeitig lernen, die verschiedenen Stimmen zu unterscheiden. Im Nachfolgenden nenne ich dir drei Bereiche, aus denen Stimmen in unserem Bewusstsein reden. Häufig tarnen sie sich als Gottes Stimme, aber: Lass dich nicht täuschen!

(1) **Das bevormundende Über-Ich:** Viele Stimmen, die in dir reden, stammen von ehemaligen Autoritätspersonen. Bezugspersonen, die dich geprägt haben. Es können Sätze von deiner Mutter oder deinem Vater sein, von deinem Lehrer, von

deinem Chef, deinem Jugendleiter oder irgendjemanden sonst, den du bewundert hast. Diese Stimmen reden in dir, obwohl die Personen gar nicht körperlich anwesend sind. Es können ängstliche Stimmen sein, die dich vor allem warnen. Sie können anklagend sein und dich verurteilen. Sie können dich erniedrigen, so dass dir alles peinlich ist und du dich schämst. Sie zensieren dich, beurteilen dich, ermahnen dich oder loben dich völlig übertrieben. Alle diese Stimmen kommen nicht von Gott. Sie kommen von deinen Bezugspersonen. Versuche nicht, diesen Stimmen zu gefallen und höre nur auf sie, wenn sie die Werte der Bibel widerspiegeln.

(2) **Das sehnsüchtige Ich:** Jeder trägt in sich Wünsche oder Träume. Gott gibt uns Kreativität und eine Vorstellungskraft, damit wir mehr erreichen können, als wir bisher erleben. Aus der Sehnsucht der Herzen können aber leicht Süchte erwachsen. Damit sind nicht nur sichtbare Süchte und Abhängigkeiten gemeint, sondern innere unsichtbare Bindungen. Stimmen, die dich neidisch machen, die nach Anerkennung heischen, die dich nach Erfolg gieren lassen, die dir einreden, dass du durch mehr Besitz glücklicher sein würdest, oder - so seltsam wie das klingt - die dich in das Selbstmitleid führen und dich Schmerz verliebt machen. All diese Stimmen kommen nicht von Gott, es sei denn, sie fördern positive Kreativität auf eine unverkrampfte Weise.

(3) **Das triebhafte Es:** Im Untergrund unseres Bewusstseins gibt es auch sehr grobe und rücksichtslose Stimmen. Dieses Stimmen haben keine höflichen Tonfälle. Sie treten fordernd auf. Sie fordern genug Essen und Trinken und Schlaf. Immer, wenn du dich weigerst, auf sie zu hören, werden sie lauter und erwarten, dass du gefälligst diese Bedürfnisse erfüllst. Natürlich gibt es gewisse Grundbedürfnisse des menschlichen Körpers. Aber auch diese können, wenn nötig, für eine gewisse Zeit zurückgestellt werden. Aus dieser Ebene kommt auch der Wunsch nach sexueller Befriedigung. All dieses ist an sich nicht schlecht, soll uns aber nicht beherrschen, sondern wir sollen aus dem Geist heraus unseren Körper führen. Wir sollen unseren Körper nicht verachten, uns aber auch nicht von ihm schikanieren lassen.

Gottes leises Reden hören

So, jetzt haben wir uns länger damit befasst, was alles *nicht* Gottes Stimme ist. Wie aber redet Gott in unserem Bewusstsein? Wie ist sein Tonfall? Wie macht er sich bemerkbar?

(1) Zunächst einmal müssen wir uns klarmachen, dass **Gott durch alles reden kann**. Er verwendet nicht nur Worte, sondern auch Farben, Symbole, Bilder, Bücher, Filme, Vergleiche, Erlebnisse, Eindrücke, Klänge, Laute, Empfindungen - selbst Graphiken und mathematische oder physikalische Formeln. Alles Geschehen kann zur Sprache werden. Unser Bewusstsein ist wie

ein Resonanzboden, der durch den Heiligen Geist zum Schwingen gebracht werden kann. Unsere Vorstellungswelt ist wie Leinwand, auf die der Heilige Geist seine Eindrücke malt.

(2) **Häufig redet der Heilige Geist sehr leise.** Es ist so, als würde er aus der Weite des Universums in die Unendlichkeit deines Herzens sprechen. Dafür braucht es ein inneres Zur-Ruhe-Kommen, ein Auf-Gott-Warten. Nur, wer anhält und horcht, kann mit dem Herzen hören. Gebet ist deswegen zu weiten Teilen nicht eigenes Reden, sondern Hinhorchen. Nur im Notfall, wenn wir fast taub geworden sind, redet Gott in mächtiger und aufrüttelnder Weise zu uns. Dieses ist aber nicht der normale Weg.

(3) Wenn wir in der Bibel lesen, dann 'spricht der Text' nicht automatisch zu uns. Vielmehr müssen wir uns innerlich öffnen und **Gott bitten, durch das geschriebene Wort zu reden.** Häufig redet er nicht beim direkten Lesen, sondern zeitverzögert. Dann aktiviert er bestimmte Stellen und setzt sie mit unserer Lebenssituation und momentanen Erfahrung in Beziehung. Die Praxis des Bibellesens und das Kennenlernen der biblischen Geschichten gibt dem Heiligen Geist Material, durch das er zu uns sprechen kann. So sind die 66 Bücher der Bibel wie die Tasten eines Klaviers, auf denen der Heilige Geist - auch nachdem wir die Bibel wieder zuschlagen - seine geistlichen Melodien spielen kann. Achte darauf, möglichst viele Tasten durch beständiges Lesen und Lernen aktiviert zu halten.

(4) Am besten lässt sich die Stimme des Heiligen Geistes dadurch erkennen, dass sie **in keine der drei oben genannten Kategorien** von Über-Ich, sehnsüchtigen Ego und Es hineinpasst. Häufig äußert er sich durch **'verblüffende Einfälle'**. Es ist dann genau so, wie das Wort sagt: Es sind Gedanken, die in uns hineinfallen. Sie tauchen wie aus dem Nichts in unserem Bewusstsein auf. Sie ergeben sich nicht aus Logik, Reflexion oder irgendwelchen Ableitungen. Sie entsprechen nicht unserer momentanen Stimmungslage, sondern laufen dieser manchmal sogar entgegen. Sie sind nicht das, was wir sonst immer so denken. Immer, wenn eine Idee überraschend und verblüffend ist, dann prüfe, ob sie von Gott kommt. Wenn sie seinem Wort nicht widerspricht, dann handele. Wenn du die Möglichkeit hast, eine Nacht darüber zu schlafen, tu zunächst einmal das. Ist der Gedanke am Morgen verflogen, war es nur eine spleenige Idee, die du getrost beiseite legen kannst. Wenn er aber immer noch konstant da ist, erhärtet sich der Verdacht, dass er von Gott kommt und sehr ernst zu nehmen ist.

Gottes Stimme ist leise und sanft, aber unüberhörbar, sie ist werbend, aber nicht bedrängend, sie ist stark, aber nicht erdrückend, sie ist brennend aber nicht verbrennend, sie ist verunsichernd, aber nicht bedrohlich. Lass dich nicht vom Über-Ich schikanieren, aber lass dir - wenn du

unsicher bist - von erfahrenen Christen raten. Folge deinen Träumen, aber werde nicht süchtig, halte Maß und Balance. Lass dich nicht von deinem Es erpressen, sondern führe es. Stehe aufrecht und konzentriere dein Leben darauf, zur Ehre Gottes zu leben. Paulus schreibt:

„Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.“
(Röm.12,2)

Und ebenso gilt, dass wir aus einer inneren Ruhe und Klarheit handeln sollen. Die Gesinnung Christi, sein Friede in uns, ist wie ein Schiedsrichter in den Entscheidungen.

„Und der Friede Christi, zu dem ihr auch berufen seid in einem Leibe, regiere in euren Herzen; und seid dankbar.“
(Kol.3,15)

Zum Schluss: Lass dich nicht entmutigen. Wir können uns immer wieder verhören oder auch Gottes Stimme überhören. Manchmal überhören wir sie auch absichtlich und brauchen Vergebung. Bei allem gilt: Wenn du unsicher bist, orientiere dich an folgenden Fragen: Fördert der Impuls und die Handlung Gottes Ehre, breitet es sein Reich aus, lässt er Christi Charakter Gestalt werden, stärkt er den Glauben und das Vertrauen zu Gott, vertieft er die Liebe zueinander und fördert er die Hoffnung über dieses Leben hinaus? Wenn ein Impuls und die daraus folgende Handlung auch nur eines von diesen Kriterien erfüllt, dann handle. Tu es und Gott wird mit dir sein.

Abschließende Fragen

- Nenne die drei Bereiche, aus denen Stimmen in unserem Inneren reden! (siehe Thema)
- Auf welche Weise redete Gott mit Elia in der Wüste? (1.Kön.19,13)

Praktische Anwendung

1. Nenne Beispiele für Stimmen aus deiner Prägung (Über-Ich), deinem Persönlichkeitstyp (Ich) und aus deiner Triebstruktur (Es).
2. Welche Stimmen in dir sind mit der Stimme Gottes zum Verwechseln ähnlich?
3. Wie gut gelingt es dir, die Stimme des Geistes von den anderen Stimmen zu unterscheiden?